



## Apostelgeschichte 2,37-47

### Die erste Gemeinde

#### Texterklärung

In seiner Pfingstpredigt macht Petrus anhand von drei Zitaten aus dem Alten Testament seinen Hörern klar: Ihr habt Jesus getötet, aber Gott hat ihn auferweckt und zum Herrn und Christus gemacht! Weder Seelenmassage noch psychologische Tricks oder Appelle wendet er an. Er stellt einfach Jesus in den Mittelpunkt. Sie sind weder begeistert noch erbaut, vielmehr getroffen (wörtlich: ihr Herz ist zerstoichen). Sie fragen: Was sollen wir tun? So auch der Kerkermeister (Apg 16,30). Das Wort trifft und konfrontiert sie mit ihrer Schuld. Anders ist die Reaktion des Hohen Rats auf die Worte von Petrus in Kap. 5 (V.33: „sie ergrimten“) und nach der Rede des Stephanus in Kap. 7 (V. 54: die Steinigung!). Hier verschließen sich Herzen.



Werner Schäfer, Gemeinschaftsprediger,  
Heilbronn

#### Wie entsteht sie? (V. 37-41)

Petrus ruft sie zur Buße, d.h. Abkehr vom bisherigen alten Leben in Widerspruch zum Messias und bewusste Hinwendung zu ihm (vgl. 1Thess 1,9). Buße und Taufe gehören zusammen. Die Vergebung der Sünden öffnet das Herz für das Geschenk des Heiligen Geistes. Dies verspricht Gott allen, ob sie ihm nahestehen oder noch fern von ihm sind; ja, das gilt sicher auch den Heiden. Gott ruft herzu, denn er will retten! Dieses Anliegen bringt Petrus auch noch mit vielen anderen Worten zum Ausdruck: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht, das nicht nach Gott fragt, das seinen Sohn vehement abweist und sich dabei noch fromm vorkommt. Entscheidung führt zur Scheidung: Manche nehmen das Wort an, kehren um und lassen sich taufen. 3.000 Menschen erscheinen uns hier gigantisch viel, aber wie viele entscheiden sich anders?

#### Wie zeigt sie sich? (V. 42-47)

##### Sie bleiben beständig ... in der Lehre der Apostel

Apostel waren Leute, die mit Jesus gegangen waren und gelebt hatten (Apg 1,21-22). Sie konnten Jesu Worte und sein Leben bezeugen, denn sie hatten ihn erlebt. Für die Gläubigen fiel jetzt auf das AT ein neues Licht. Der Messias war ihnen Realität. Sie erlebten, wie die

Prophezeiungen des AT über Leiden, Tod und Auferstehung Jesu sich erfüllt hatten. Uns erreicht die Lehre der Apostel mit dem Neuen Testament. Gemeinde Jesu lebt aus dem biblischen Wort. Lehre wird heute oftmals abfällig beurteilt im Gegensatz zu Erlebnissen oder auch Gefühlen. Aber wir brauchen geistliche Unterweisung aus dem Wort, damit der Glaube nicht verdampft.

### Sie bleiben beständig ... in der Gemeinschaft

Jeder Einzelne muss Buße tun, aber dann führt Jesus in die Gemeinschaft. Der Heilige Geist ist ein Geist der Einheit. 1Kor 12 zeigt das Bild des Leibes mit verschiedenen Gliedern. Jesus will keine christlichen Einzelgänger oder Eigenbrötler!

### Sie bleiben beständig ... im Brotbrechen

Zunächst hatten die Christen ganz praktische Lebensgemeinschaft mit einfachen Mahlzeiten. Nach jüdischer Sitte wurde das Brot gebrochen und verteilt. Nach dem Essen aber wurde das Brotbrechen als Mahl des Herrn gefeiert. Jesus Christus selbst ist das Zentrum der Gemeinschaft. Als das Brot des Lebens ist er gegenwärtig.

### Sie bleiben beständig ... im Gebet

Sicher braucht ein Christ das private Gebet im Kämmerlein. Doch der gemeinsame Glaube treibt auch zum gemeinsamen Gebet. „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 28,20): Gott legt einen besonderen Segen auf Gebetsgemeinschaft (s. Apg 4,23-31; 12,12-17).

### Sie praktizieren ein „alltagstaugliches“ Miteinander

Kein „Sonntags-Christentum“: Teilen und Verzichten fällt ihnen nicht schwer; sie sind ja von Jesus Christus beschenkt worden. Der Blick, das Herz, die Hand für den Anderen sind stärker als das Drehen um sich selbst. Sie sehen die vielfältigen Nöte und helfen direkt und unkompliziert (s. Apg 4,32-35). Sie treffen sich täglich im Tempel und in Privathäusern (Hauskreisen) und trennen sich also nicht vom offiziellen Judentum. Evangelisation und Gemeinschaftspflege wird gelebt. Offene Herzen und Gotteslob mit weitem Horizont bringen ihnen Achtung gerade bei Außenstehenden. Beachten wir: Es werden nicht Ideale gezeigt, wie es „eigentlich“ bei Christen sein müsste, sondern Tatsachen berichtet, wie es in Jerusalem war.

Das Geheimnis der Gemeinde: Der Herr tat täglich hinzu!

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wie reagiere ich, wenn Gottes Wort mich trifft?
- Bin ich bereit, Vergebung auf dem Weg der Buße zu bekommen oder suche ich andere Wege?
- Wie stelle ich mir eine ideale Gemeinde vor?
- Sollten wir Vers 45 als Maßstab für uns übernehmen?
- Was tue ich, um Not zu lindern? Oder ist sie mir egal?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 37 findet sich im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) ein Anspiel mit dem Titel „Wie wir uns gegenseitig stärken können“.
- zu V. 42: Wir tragen zusammen, was in einer lebendigen Gemeinschaft nicht fehlen darf und legen für jeden Begriff einen Bauklotz auf einen Turm. Wir machen deutlich, wie alles aus dem Gleichgewicht kommt bzw. zusammenfällt, wenn entscheidende Teile fehlen.



Lieder: Monatslied „Ich kann nicht schweigen“ FJ! 2 214, GL 183 (EG 200), GL 188 (EG 221)